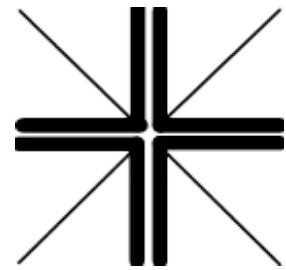


Kontakte



Mitteilungen der Pfarrgemeinde Christkönig

Herbst 2020



Die Rassismusfrage und die Begegnungen Jesu

In den letzten Monaten ist Rassismus wieder zum politisch-gesellschaftlichen Diskussionsthema geworden. Um diese Diskussion theologisch auszubreiten nehmen wir zuerst an, dass Jesus doch nicht rassistisch ist! Oder? Gottes Nähe zu suchen, Gottes Heil zu erhoffen und Gottes Liebe zu erfahren, dazu sind doch alle Menschen berufen. Die Hautfarbe, Rasse oder die Zugehörigkeit zu einem Volk, zu einer Kultur oder Religion spielen da keine Rolle. Das müssen wir Menschen allerdings immer wieder neu begreifen. Im Hintergrund stellen wir uns immer wieder die Frage: „Wer gehört zu uns und wer nicht?“ Und an dieser Frage scheiden sich oft die Geister in den Familien und Freundeskreisen, Gemeinschaften und Gesellschaften. Die Angst vor Fremden, die Unsicherheit vor Andersdenkenden und die Ablehnung anderer Lebensentwürfe sind Urängste und sie schlummern bis heute in jedem Menschen.

In der Bibel (auch bei Jesus) ist die Begegnung mit Fremden ein immer wiederkehrendes Thema. In den Evangelien ist oft von Menschen die Rede, die mit ihren Bitten und Anliegen zu Jesus kommen. Meist bitten sie um Heilung für sich oder einen ihrer Angehörigen. Die Erzählung von der heidnischen Frau (Matthäus 15,21-28) ist ein Beispiel. Diese ist aber in einen schwierigen Textzusammenhang eingebettet. Von Jesus wird uns hier

eine Reaktion überliefert, die ganz und gar nicht in das Bild passt, das die Evangelisten sonst von Jesus vermitteln. Die ganze Art, wie Jesus mit der Frau umgegangen ist, wirkt zunächst abstoßend und verstörend. Kein Wort der Anteilnahme, des Mitleids, des Verständnisses für die Not der Frau; einfach blanke Ablehnung. Und seine Begründung der Ablehnung scheint eben rassistisch zu sein. Kann jemand mit so großer Distanz antworten, der von sich behauptet, der Heiland und Erlöser der Menschen zu sein? Da ist doch eine Mutter, die in ihrer Not um Hilfe für ihre Tochter bittet. Wer hätte dafür kein Verständnis? Was ist nur in Jesus gefahren, dass er mit der Frau so reden kann?

Nein! Jesus kann man Rassismus nicht vorwerfen. Ich glaube, hier haben wir einen Text vor uns, den man nur mit Hintergrundwissen richtig verstehen und auslegen kann. Die Gemeinden, in denen Matthäus wirkt, sind stark durchsetzt mit Judenchristen, die noch sehr von der Idee geprägt sind: Der Messias ist ausschließlich für das auserwählte Volk Gottes. Die Nicht-Jahwe-Gläubigen, die Heiden bezeichnete man gern abfällig als "Hunde", die (nach den Vorstellungen der Juden damals) grundsätzlich keinen Anteil am Heil zu erwarten hatten. In diese Situation hinein stellt Matthäus seinen Bericht von der Begegnung Jesu mit der kanaänischen Frau. Dabei nimmt Matthäus, geschickt, das Gedankengut und die Argumente der Judenchristen und legt sie in den Mund und das Verhalten Jesu. In der Tat aber war Jesus immer wieder in seiner Messianischen Rolle aus diesem Gedankengut

ausgestiegen und auch den Fremden mit Heilzuspruch begegnet.

Vor allem dürfen wir der Tatsache entnehmen, dass uns hier berichtet wird, dass Jesus im Gebiet der Heiden war, in das Gebiet von Tyrus und Sidon. Wenn Jesus wirklich überzeugt gewesen wäre, er sei nur der Messias für Israel, was hätte er dann bei den Heiden gesucht? Darüber hinaus hatte er doch vorher den Knecht des heidnischen Hauptmanns von Kafarnaum geheilt. Matthäus wollte einfach zeigen, dass Jesus sich den Heiden öffnet und nicht bei der alt überlieferten Vorstellung der Juden über den Messias stehen bleibt. Er wollte auch verdeutlichen in welchem Ausmaß die Juden den Heiden oft Unrecht tun in ihrem Denken über sie. Dies beweist Jesus auch mit seiner Geschichte vom barmherzigen Samariter. Schließlich hat diese heidnische Frau das, was vielen Juden in ihrer Überheblichkeit fehlt: Das tiefe Vertrauen, dass Gott alle Menschen liebt und Heil schenken will. Tatsächlich, ohne die Judenchristen anzuklagen, spricht Matthäus ihnen mit dieser Perikope sehr deutlich ins Gewissen.

Interessanterweise lässt sich die Frau ihrerseits nicht durch den Hochmut Jesu zum Zorn reizen. Welch eine gestandene, gelassene Frau! Ruhig und sachlich antwortet sie Jesus sinngemäß: Wenn wahr ist, was die Juden von ihrem Gott Jahwe erzählen, dann wird auch für uns, die Heiden, etwas von den Gaben Gottes abfallen. Sie ist überzeugt und glaubt daran, dass Gottes Herz allen, auch

den Nicht-Juden, weit offen steht – egal wie gering die Juden über sie denken. Deutlicher kann Matthäus sein Anliegen nicht darstellen. Jeder, so hofft er, wird sich die Frage stellen müssen: Wie gehe ich mit denen um, von denen ich glaube, dass sie weniger in der Gunst Gottes stehen? Ja! Damit die „Gläubigen“ in ihrem Nachdenken die richtige Antwort für sich finden, schildert Matthäus in der Person Jesu eine Art Bekehrungsprozess. Gottes Liebe lässt niemanden aus; das möchte Matthäus jedem einhämmern. Denn Jesus ist Heiland für alle.

Nun, übertragen wir die Begebenheit und das Anliegen des Evangelisten auf uns. Da frage ich mich: Über wen denke ich gering? Wen meine ich, dass er in den Augen Gottes nicht besonders gut dasteht? Wem würde ich wünschen, dass Gott ihm besondere Hilfe verweigert? Neben dieser Frage für unser Gewissen möchte uns Matthäus die kanaänäische Frau als Vorbild vor Augen stellen. Sie weiß, dass arrogante Menschen ein lockeres Mundwerk haben und mit Beleidigungen nicht vorsichtig umgehen. So lässt sie sich weder durch Worte reizen noch durch Ablehnung beleidigen. Ihr Glaube an die Liebe Gottes lässt sie in ihrer Bitte beharrlich bleiben. Wie schnell und tief sind wir oft beleidigt, wenn unsere vorsichtigen Bitten nicht wahrgenommen werden, oder wenn wir billig abgewimmelt werden? Wie schnell geben wir auf, wenn unsere Ideen, Vorstellungen und Wünsche in den Wind geschlagen werden? Ja! In solchen Situationen, wo wir in der Rolle der heidnischen Frau stecken, sollen wir uns an sie erinnern und wissen: Mögen Menschen auch stur in ihren Vorstellungen uns gegenüber verharren und ihr Denken

nicht ändern wollen, Gott wird immer auf unsere Bitten eingehen – solange wir in ihn vertrauen. Diesen Glauben dürfen wir uns nicht nehmen lassen – nicht einmal durch Enttäuschungen. Rassismus kann nur wirken, wenn wir uns ihm beugen. Jede Begegnung ist eine Herausforderung und ein Aufruf gegen den in uns schlummernden Rassismus.

Dr. Dr. Emeka V. Ndukaihe
Pfarrer



Bild: sofengo.de

Gottesdienste in Christkönig

Montag	18.00 Uhr	Siehe „spirituelles Angebot“
Dienstag	18.00 Uhr	Abendmesse
Mittwoch	08.30 Uhr	Frühmesse
Donnerstag	18.00 Uhr	Abendmesse
Freitag	08.30 Uhr	Eucharistische Anbetung jeden 1. Freitag im Monat
Samstag	18.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	10.00 Uhr	Messe

Bitte beachten Sie folgende Termine:

Dienstag, 08.09.2020 10.00 Uhr Schulanfangsgottesdienst mit Segnung der Schulkinder

Sonntag, 04.10.2020 10.00 Uhr Erntedank

Sonntag, 11.10.2020 10.00 Uhr Feier der Heiligen Erstkommunion

Sonntag, 18.10.2020 10.00 Uhr Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder

Ende der Sommerzeit

Sonntag, 01.11.2020 10.00 Uhr Allerheiligen

Sonntag, 08.11.2020 10.00 Uhr Ehejubiläumsgottesdienst

Sonntag, 22.11.2020 10.00 Uhr Christkönigssonntag

Bitte beachten: ab Sonntag 25.10.2019 beginnen die Vorabendgottesdienste wieder um 17.30 Uhr!!

Spirituelle Angebote:

Montag, 14.09.2020 18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 21.09.2020 18.00 Uhr Vesper

Montag, 28.09.2020 18.00 Uhr Rosenkranz

Samstag, 03.10.2020 18.00 Uhr Vesper

Montag, 12.10.2020 18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 26.10.2020 17.30 Uhr Rosenkranz

Montag, 02.11.2020 17.30 Uhr Vesper
Samstag, 07.11.2020 17.30 Uhr Vesper
Montag, 09.11.2020 17.30 Uhr Vesper
Montag, 16.11.2020 17.30 Uhr Vesper
Montag, 23.11.2020 17.30 Uhr Rosenkranz

Beichtgelegenheit

Jeden 1. Samstag von 17.30 Uhr bis 17.15 Uhr
In den Ferien entfällt die Beichtgelegenheit.

Erntedank

Für den Erntedankgottesdienst sind Lebensmittelspenden zum Ablegen
vor dem Altar erbeten.

Diese Lebensmittel werden nach dem Gottesdienst an die
Armenspeisung der Ursulinen weitergegeben. Die Ursulinenstiftung freut
sich über **alles**, was an Spenden zusammenkommt und sagt schon im
Voraus ein herzliches Vergelt's Gott.

Die Spenden können zu den Öffnungszeiten im Pfarrbüro und vor und
nach den Gottesdiensten abgegeben werden.

Bibelgespräche:

im Pfarrsaal von Christkönig jeden zweiten Mittwoch um **19.00 Uhr**.

Die nächsten Termine: 09.09./23.09./07.10./21.10./18.11./02.12./16.12.20

Leitung: Herr Alfred Sandner

Eine-Welt- Waren- Verkauf:

– **05./06. September /03./04. Oktober/ 31.Oktober/01.November**

– der Verkauf findet jeweils nach dem Gottesdienst statt.



Wegen der immer noch andauernden Corona-Pandemie haben sich Herr Pfarrer Dr. Dr. Ndukaihe und Diakon Wolfgang Sattich-Jaklin entschlossen, vor allem zum Schutz der Samlerinnen im Herbst **keine Caritas-Haussammlung** durchzuführen. Dennoch bitten wir Sie, anstelle der Haussammlung einen kleinen Obulus für die Caritas und vor allem für die pfarreiinterne Caritaskasse auf das Konto der Pfarrei Christkönig (Sparkasse Niederbayern-Mitte IBAN: DE08 7425 0000 0000 1203 03) mit dem Hinweis „Caritas-Herbst-Sammlung 2020“ zu überweisen. Beträge bis 20,00€ werden auf dem Kontoauszug als Spende anerkannt, Beträge über 20,00 € erhalten von der Pfarrei eine Spendenquittung. Ein herzliches „Vergelts Gott“ für Ihre Spende!

Anmeldung zur Firmung 2021

die Pfarreien St. Josef und Christkönig in Straubing werden im Sommer 2021 die Spendung des Sakraments der Firmung anbieten und gemeinsam die außerschulische Firmvorbereitung mit Pastoralassistent Christian Schmid und Diakon Wolfgang Sattich-Jaklin gestalten.

Wenn Du im Jahr 2018, 2019 oder früher Deine Erstkommunion gefeiert hast, kannst Du das Sakrament der Firmung empfangen.

Die Anmeldung zur Firmung ist am

- **Samstag, 12. September 2020 von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr** im Pfarrheim St. Josef, von Leistner Str. 36

und am

- **Freitag, 18. September 2020 von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr** im Pfarrsaal Christkönig, Anzengruberstr. 13.

Nur wer sich an einem dieser beiden Termine persönlich anmeldet wird als Firmbewerber aufgenommen! Die Unterlagen erhältst Du bei der Anmeldung.

Für Deine Eltern wird der erste Elternabend am Dienstag, 27. Oktober 2020 um 19.00 Uhr im Pfarrsaal St. Josef stattfinden.

Zum Schluss möchten wir Dir noch sagen, dass der Empfang des Sakramentes der Firmung eine sehr wichtige Sache des Glaubens und der Kirche ist. Das bedeutet für Dich, dass Du dich in der Zeit der Vorbereitung sehr intensiv mit Gott, dem Glauben und der Kirche auseinandersetzen sollst. Das ist wie ein intensives Training, wenn Du dich auf einen wichtigen Wettkampf vorbereitest. Wir erwarten deshalb, dass Du alle außerschulischen Vorbereitungseinheiten besuchst und mit Eifer mitmachst. Du entscheidest damit selber, ob Du gefirmt werden willst oder nicht. Die Zulassung zur Firmung kannst Du von uns nur erhalten, wenn Du dich ausreichend an den Vorbereitungen beteiligst.

Der Glaubensweg des Hubert Liebherr

Hubert Liebherr, der Sohn des Großunternehmers Liebherr - bekannt in der Bauwirtschaft durch Kräne und Baumaschinen-, hat sich nach mehreren tiefen religiösen Erlebnissen entschlossen, sein Leben ganz Gott zur Verfügung zu stellen. Da muss schon etwas gewaltiges passiert sein, wenn ein Mitinhaber eines Milliarden-Unternehmens auf seinen Erbteil verzichtet und dem Ruf Gottes folgt.

Der größte Wunsch von Hubert Liebherr war es, der Muttergottes zu dienen. Er gründete mit anderen zusammen den **Verein „Medjugorje Deutschland“** und begleitet seitdem Pilger an diesen Wallfahrtsort. Aus diesem wurde ein zweiter Verein **„Kirchen für den Osten e.V.“** ins Leben gerufen, der Menschen in Osteuropa und Mittelasien auf konkrete und unbürokratische Weise hilft. Noch heute berührt es ihn, anderen von seiner Bekehrung zu berichten und Pilger bei ihren Erlebnissen in Medjugorje zu begleiten.

Von seiner Bekehrung und seinem Wege zum und im Glauben erzählt Hubert Liebherr am **Dienstag, 06.10.2020 um 19.00 Uhr (nach dem Gottesdienst um 18.00 Uhr) im Pfarrsaal**. Da auf Grund der Infektionsschutzverordnung der Raum nur eine sehr begrenzte Personenkapazität hat, bitten wir um **Voranmeldung im Pfarrbüro unter der Telefonnummer 09421/31246**.

Der Eintritt ist frei



Öffnungszeiten im Pfarrbüro

Montag, 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Dienstag bis Donnerstag 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Freitag, geschlossen
und nach Vereinbarung

Die nächsten Kontakte erscheinen zum Advent 2020

Beiträge und Termine (nur schriftlich oder per e-Mail) bitte bis zum 20. November 2020 an das Pfarrbüro.

Impressum:

Kath. Pfarrgemeinde Christkönig
Anzengruberstraße 13, 94315 Straubing



09421/31246



09421/914941

www.christkoenig-straubing.de

christkoenig.straubing@bistum-regensburg.de